

Typische Fallen im Evaluationsprozess

10.11.2005

Ziele

- Benennung der Fehler, die typischerweise im Verlauf einer begangen werden (können), die daraus erwachsenden Konsequenzen
- Strategien, diese „Fallen“ zu umgehen
- Reihenfolge der „Fallstricke“ orientiert an idealtypischem Verlauf einer Evaluation (jedoch verläuft eine Evaluation nicht linear sondern in Schleifen)

Evaluation ist „in“

- Oftmals fällt die Entscheidung für eine Evaluation, weil man eben – heutzutage – eine Evaluation macht.

Konsequenzen

- Ressourcenverschwendung

Lösungen

- Auf Evaluation verzichten
- Oder: Aktive Beteiligung vor allem in der Zweckbestimmung der Evaluation

11.11.2005

Susanne Giel

3

Nachlässige Identifizierung der Beteiligten und Betroffenen

- Wichtige Beteiligte- oder Betroffenenengruppen werden ausgeblendet.
- Es fehlen Regelungen, ob/wie die einzelnen Betroffenen- und Beteiligtegruppen mit einbezogen werden.
- Nur der Auftraggeber wird berücksichtigt.

Konsequenzen:

- Ziel- und Zweck(differenzen) können nicht rechtzeitig festgestellt werden.
- Informations- und Kooperationsbereitschaft kann nicht hergestellt werden.

Lösungen:

- Gute „Informationspolitik“
- Einbeziehung der wichtigen Beteiligten- und Betroffenenengruppen
- Beteiligte brauchen einen Gewinn (Informationsgewinn)

11.11.2005

Susanne Giel

4

Zweck und Ziel der Evaluation sind nicht festgelegt

- Vernachlässigung von Zieldifferenzen zwischen den Beteiligten- und Betroffenenengruppen.
- Vernachlässigung der Differenzen zwischen Evaluations- und Maßnahme-/Programmzielen
- Keine Entscheidung über die Perspektive der Evaluation: formativ oder summativ, unter Entwicklungs- oder Kontrollparadigma

Konsequenzen:

- Für alle (methodischen) Entscheidungen in der Folge fehlt die Entscheidungsgrundlage

Lösungen

- Beteiligung
- Immer wieder die Frage beantworten: was hätten wir davon, wenn wir wüssten,...? Was würden wir ändern?

11.11.2005

Susanne Giel

5

Unklare Entscheidungen über die Rollenverteilung

- ... zwischen Evaluator/in und Evaluationsnutzenden
- ... zwischen Evaluationsnutzenden und anderen Beteiligten und Betroffenen
- ...zwischen Beteiligten und Betroffenen

Konsequenzen:

- Zuständigkeiten sind nicht geklärt
- „Kompetenzgerangel“
- Konflikte sind vorprogrammiert

Lösungen:

- Kompetenzen und Zuständigkeiten müssen klar geregelt werden (Kontrakt und Kommunikation)

11.11.2005

Susanne Giel

6

Fehlende Transparenz

- Keine Vereinbarungen über (Zwischen-) Ergebnisvermittlung
- Keine Vereinbarungen über Einbeziehung und Einflussnahme der Beteiligten und Betroffenen.

Konsequenzen:

- Widerstände
- Fehlende Akzeptanz der Ergebnisse

Lösungen:

- Regelungen, wer wann und wie informiert wird.
- Klare und realistische Zeitplanung
- Vereinbarungen über mögliche Korrekturen

11.11.2005

Susanne Giel

7

Bewertungskriterien und Bewertungsinstanzen werden nicht rechtzeitig festgesetzt

- Wertekonflikte werden übersehen
- Ziele und Erfolgskriterien bleiben vage
- Aufgaben- und Rollenverteilung sind unklar

Konsequenzen:

- Fehlende Grundlage für die Auswertung
- Fehlende Kooperationsbereitschaft
- Ergebnisse finden keine Akzeptanz

Lösungen:

- Regelungen treffen, wer Bewertungskriterien festsetzt
- Ziele und Bewertungskriterien frühzeitig und deutlich festlegen (Vorsicht bei 100%-Zielen)
- Bewertungskriterien begründen

11.11.2005

Susanne Giel

8

Illusion einer „ganzheitlichen Programmbewertung“

- Eingrenzung des Evaluationsgegenstandes fehlt
- Eindeutige Fragestellungen, die mit der Evaluation beantwortet werden sollen, fehlen

Konsequenzen:

- Fehlende Planungsgrundlage für die Datenerhebung
- Fehlende Akzeptanz der Ergebnisse („das wollten wir doch gar nicht wissen..“)

Lösungen:

- Prioritäten setzen
- Klären, in welchen Aspekten Entscheidungen und Veränderungen möglich sind
- Klare Differenzierung zwischen Evaluations- und Programmziel

11.11.2005

Susanne Giel

9

Willkürliche Operationalisierung

- Gemessen wird, was leicht messbar erscheint.
- Verwechslung von Meinungsabfrage/Erhebung von „Kundenzufriedenheit“ mit Evaluation
- Oftmals wird der Untersuchungsgegenstand nur aus einer Perspektive operationalisiert.

Konsequenzen:

- Keine Validität der Messung
- Keine Akzeptanz der Ergebnisse

Lösungen:

- Abwägen von Erkenntnisgewinn und Ressourcen
- Möglichst mehrere Perspektiven einbeziehen

11.11.2005

Susanne Giel

10

Datenfriedhöfe entstehen

- Daten werden erhoben, die für die Evaluation nicht relevant sind.
- Daten werden erhoben, die über keinerlei Handlungsrelevanz verfügen.
- Es werden mehr Daten erhoben als sinnvoll ausgewertet werden können.
- Es werden Daten neu erhoben, die bereits vorliegen.
- Informationsgeber erhalten keine Rückmeldung

Konsequenzen:

- Ressourcen sind verschwendet.
- Frustration bei Beteiligten und Betroffenen.

Lösungen:

- Recherche, welche Daten bereits vorliegen
- Sparsame Konzeption von Erhebungsinstrumenten
- Rückmeldungen an Informationsgeber zeitlich terminiert einplanen

11.11.2005

Susanne Giel

11

Die Instrumente sind nicht ausreichend vorgetestet

- Instrumenten mangelt es an Verständlichkeit und vor allem an Eindeutigkeit.
- Fragebögen berücksichtigen nicht die Sprache der Befragten.

Konsequenzen:

- Datenerhebungen bringen nutzlose und falsche Informationen.
- Ressourcen werden verschwendet.

Lösungen:

- Pretests einplanen und durchführen
- Kommunikationskompetenz von Mitarbeitenden und auch Teilnehmenden nutzen
- Methoden-Kompetenz einkaufen

11.11.2005

Susanne Giel

12

Die Datenerhebung selbst berücksichtigt weder die Datenanalyse noch die Auswertung

- Nicht bedacht wird der geringe Erkenntnisgewinn (z.B. bei geschlossenen Fragen).
- Nicht bedacht werden aufwändige Analysestrategien bei qualitativen Erhebungen.

Konsequenzen:

- Nicht selten verschwinden viele Daten in Schubladen.
- Ohne Auswertung kann auch kein Ergebnistransfer stattfinden.

Lösungen:

- Datenanalyse von Anfang an einplanen (wie und wieviel Zeit)
- Fragen mit „ja-nein“-Antworten vermeiden

11.11.2005

Susanne Giel

13

Fehlerhafte Datenanalyse

- Unsinnige Durchschnitts/Mittelwerte
- Unsinnige Prozentangaben bei Häufigkeitsverteilungen bei zu geringen Fallzahlen

Konsequenzen:

- Ergebnisse haben keinen/falschen Erkenntnisgewinn.
- Die Ergebnisse können nicht als sinnvolle Entscheidungsgrundlage dienen.

Lösungen:

- Datenanalyse muss nachvollziehbar und mit Fachkompetenz durchgeführt werden.

11.11.2005

Susanne Giel

14

unangemessene Auswertung

- Kein Bezug zu den vorher ausgewählten Bewertungskriterien
- Kein Bezug zu Konsequenzen für die Praxis

Konsequenzen:

- Ergebnisse werden nicht ernst genommen.
- Die Evaluation erbringt keinen Nutzen für Entscheidungen in der Praxis.

Lösungen:

- Rechtzeitige Planung der Auswertung
- Pläne auch einhalten

11.11.2005

Susanne Giel

15

Unzulänglicher Ergebnistransfer

- Ergebnisse werden unverständlich dargestellt
- Viele Informationen – v.a. „unliebsame“ – werden unterschlagen
- Ergebnisse werden zu spät präsentiert
- Die Ergebnispräsentation berücksichtigt nicht die Sprache der Adressaten.

Konsequenzen:

- Die Evaluation hat keine Konsequenzen, außer ...
- dass künftigen Evaluationen mit mehr Misstrauen begegnet wird

Lösungen:

- Bereits im Vorfeld muss Ergebnistransfer eingeplant werden (wann, was, an wen?)

11.11.2005

Susanne Giel

16